

# Johann Ludwig Krebs

## Vier Choralvorspiele für Orgel

---

Allein Gott in der Höh  
Ein feste Burg ist uns  
Ich ruf zu dir, Herr  
Meinen Jesus

Erstausg.  
herausg.  
Fell.

PROBE-PARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

## Inhalt

Allein Gott in der Höh sei Ehr Krebs-WV 516	6
Ein feste Burg ist unser Gott Krebs-WV 518	8
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ Krebs-WV 530	11
Anhang	
Meinen Jesus lass ich nicht Krebs-WV 537	15
Kritischer Bericht	18

## Vorwort

Unser Krebs war bekanntlich einer der besten Schüler von Johann Sebastian Bach, deswegen man bey uns sich mit dem Wortspiel trug: In diesem großen Bach sey nur ein einziger Krebs gefangen worden.<sup>1</sup>

Diese Zeilen beziehen sich auf Johann Ludwig Krebs, der in der Ortschaft Buttstedt in der Nähe von Weimar vermutlich am 10. Oktober 1713 geboren und am 12. Oktober getauft wurde.<sup>2</sup> Der Vater, Johann Tobias Krebs, ebenfalls ein Schüler J. S. Bachs, vermittelte ihm die ersten grundlegenden Kenntnisse in der Musik, speziell im Orgelspiel. Im Juli 1726 wurde J. L. Krebs Mitglied der Thomasschule in Leipzig und privat Schüler Bachs. Während seiner neun Jahre dauernden Lehrzeit wirkte er u. a. als Cembalist im Bach'schen Collegium Musicum mit. Diese Tätigkeit verließ er auch weiterhin, als er von 1735 bis 1744 an der Universität Leipzig studierte.

Im Jahre 1737 übernahm Krebs die Orgel an der St. Marienkirche in Zwickau. Danach wirkte er an der Dresdner Frauenkirche als Organist. Er ging 1744 als Schlossorganist an die Residenzstadt der Herzogtümer Sachsen-Zeitz und Sachsen-Coburg (1750) und dem Tode Bachs (1750) und dem Tode Bachs (1750) bemühte sich Krebs erfolgreich um die Nachfolge in Leipzig. Aufgrund der Empfehlung von Georg Benda, dem Hofkapellmeister der Sachsen-Gotha-Altenburg, wurde er Hoforganist an die Schlosskapelle in Weimar. In seinem Todes am Neujahrstag 1758 genossen charakterisieren Krebs als „genialen Schöpfer“ und als einen „sehr starken Spieler“.<sup>4</sup> Zehn Jahre nach dem Tode Bachs schrieb Ernst Ludwig Gerber in seinem Lexikon der Tonkünstler: „...] Schüler vom großen Joh. Seb. Bach und nach Voglern in Weimar dessen würdigster.“<sup>5</sup>

Krebs hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Schaffen, wobei es sich zum größten Teil um Werke für Orgel handelt, was sich aus seiner Tätigkeit als Organist erklärt. An zweiter Stelle steht die Musik für sonstige Tasteninstrumente (Claviermusik), gefolgt von kammermusikalischen Werken und geistlichen Vokalkompositionen. Zudem kom-

<sup>1</sup> Carl Friedrich Cramer, *Magazin der Musik*, 2. Jg., Hamburg 1784, S. 30.

<sup>2</sup> Zu den biografischen Daten vgl. die Artikel „Johann Ludwig Krebs“ in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2., neubearbeitete Ausgabe, Personenteil, Bd. 10, Kassel et al. 2003, Sp. 643–647 (Felix Friedrich), und *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, 2. Aufl., Bd. 13, London 2001, S. 883–886 (H. J. McLean).

<sup>3</sup> Krebs war dort nur für das Orgelspiel zuständig. Die Chorarbeit lag in den Händen des Schlosskantors Georg Christian Schemelli, der im Zusammenhang mit Bach'schen Choralen bekannt geworden ist.

<sup>4</sup> Brief des Schneeberger Organisten Gottfried Lincke vom 23.10.1737, in: *Bach-Dokumente*, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig. Supplement zu *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Bd. II: *Fremdschriftliche und gedruckte Dokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs 1685–1750*. Vorgelegt und erläutert von Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze, Leipzig, Kassel 1969, S. 405.

<sup>5</sup> Ernst Ludwig Gerber, Artikel „Krebs“, in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Bd. 1, Leipzig 1790, Sp. 756.

ponierte er zwei Konzerte für Laute und Streicher, ein Cembalokonzert und zwei Streichersinfonien<sup>6</sup>.

Mit seinen Orgelkompositionen befindet sich Krebs größtenteils in der Nachfolge Bachs, während sich in seiner Clavier- und Kammermusik der musikalische Stilwandel, der um 1750 stattfand, deutlich bemerkbar macht. Charakteristisch für die Zeit der Vorklassik ist das Nebeneinander und die Vermischung alter und neuer Stilelemente. So kann man auch im Schaffen von Krebs die nachhaltige Wirkung des neuen galanten und empfindsamen Geistes dieser Epoche spüren.

Die meisten seiner Choralbearbeitungen oder Choralvorspiele, die einen wesentlichen Teil seines Orgelschaffens ausmachen, entstanden während seiner Amtszeit als Organist der St. Marienkirche bzw. der Schlosskirche in Zwickau und Zeitz. Man kann jedoch davon ausgehen, dass Krebs sowohl in seinen Leipziger Studienjahren als auch in seiner späten Schaffensphase weiterhin derartige Werke komponierte, zumal er vor allem in Altenburg eine erstklassige Orgel von Tobias Heinrich Gottfried Trost zur Verfügung hatte. Dabei lassen sich im Wesentlichen drei Hauptgruppen feststellen: Neben relativ einfach gehaltenen, manualiter gesetzten und mit geringen Schwierigkeiten versehenen 13 Choralvorspielen der *Clavier-Übung*, Teil I, Krebs-WV 500–512,<sup>7</sup> existieren weitere ca. 60 großangelegte und anspruchsvollere Bearbeitungen, die das Pedal einbeziehen und zumeist für zwei Manuale, oft auch als Trio konzipiert sind. Außerdem sind 16 Choralbearbeitungen überliefert, die Krebs für die Figuralmusik, also für die Orgel und ein zweites Instrument schuf (Clarino, Cornoda caccia, Flauto travers, Oboe und Oboe d'amore). Die Choralvorspiele der vorliegenden Ausgabe gehören vor allem der mittleren Gruppe an, die für das gottesdienstliche Musizieren gedacht ist, während bei den *Clavier-Übung I* enthaltenen Bearbeitungen – wie in seinem Vorwort anmerkte – die Studienzwecke und das häusliche Musizieren im Vordergrund stehen.

Im Rahmen seiner Recherchen zum Krebs-Nachlass stieß der Herausgeber auf die Choralvorspiele, die bisher nicht bekannt waren. Demzufolge nicht in den Gesamtausgaben von Johann Ludwig Krebs, sondern als auch Gerhard Weinberg, die sich somit um Erstaussgaben handeln und nur aus zweiter Hand überliefert sind. Mit Vorliebe gesungen und auch häufig als Choralvorspiel anzutreffen.

Die Choralvorspiele sind als „lass ich nicht“ Krebs-WV 537 im Anhang eingeordnet, da sich hier eine sehr schwierig und unsicher gestaltete, nachweisbare und inzwischen als verschollene Quelle befand sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. In der Krebs-Kollektion aus dem Nachlass von Karl Tittel<sup>11</sup> ist eine Abschrift dieser Quelle aus Königsberg überliefert. Sie stammt aus seiner Feder

und weist zahllose Fehler und Ungenauigkeiten auf, die wahrscheinlich auf die Vorlage zurückgehen dürften. Weitere, offenbar später eingefügte Korrekturen und Anmerkungen stammen ebenfalls von Karl Tittel. Da in diesem Manuskript bzw. in der Königsberger Quelle nur der Familienname von Krebs notiert ist, kämen als mögliche Autoren neben Johann Ludwig auch einer dessen komponierenden Söhne Johann Gottfried (1741–1814) oder Ehrenfried Christian Traugott (1753–1804) in Betracht. Stilistische und strukturelle Argumente sprechen aber eher für Johann Ludwig Krebs. Vielleicht handelt es sich um eine frühe Arbeit, die während seiner Studienjahre bei Bach in Leipzig entstand. Aufgrund der leichten Spielbarkeit und der durchaus vorhandenen musikalischen Substanz erschien es dem Herausgeber trotz der komplizierten Überlieferungssituation sinnvoll, das Manuskript in die Edition aufzunehmen, wenn auch als Anhang. Der Herausgeber jedoch in zahlreichen Fällen Ergänzungen und regelrechte Bearbeitungen des Notentextes vornehmen musste, um das Stück für die Musizierpraxis tauglich zu machen, musste von dem Gedanken einer vollständigen Edition Abstand genommen werden. Für die Edition des Manuskripts (s. o. a. Manuskript von Karl Tittel, „I. Die Quellen“) verwies er

Alle Choralvorspiele sind in zwei Bänden auf zwei Manualen und Pedal mit einem Anhang befindlichen Choralvorspielen, wie es die Fermate nahe dem Schluss vorgesehen ist, zu versehen. Hinweise zum Vorzeichen sind im Anhang zu finden.

Der Herausgeber dankt Herrn Rüdiger Wilhelm/Brau für die Überlassung der Quellenlage des Manuskripts, Herrn Jesu Christ, der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung II, für die freundliche Bereitstellung der Quellen und die Genehmigung der Veröffentlichungsgenehmigung, Herrn Hans Brenneis, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin sowie Herrn Hans Ryschawy, Lektor beim Carus-Verlag Stuttgart, für die konstruktive Zusammenarbeit.

Altenburg, Februar 2011

Felix Friedrich

<sup>6</sup> Erstaussgaben, vorgelegt vom Herausgeber der vorliegenden Ausgabe, Stuttgart 1999 (Carus 18.503).

<sup>7</sup> Siehe die Neuausgabe, vorgelegt vom Herausgeber der vorliegenden Ausgabe, Stuttgart 2004 (Carus 18.524).

<sup>8</sup> Felix Friedrich, *Johann Ludwig Krebs (1713–1780). Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Ludwig Krebs (= Krebs-WV)*, Altenburg 2009.

<sup>9</sup> *Gesamtausgabe der Tonstücke für die Orgel von Joh. Ludw. Krebs*, Abth. I–III, Hrsg. Carl Geissler; Abth. IV, Hrsg. A. G. Ritter, Magdeburg (Heinrichshofensche Verlags-Handlung) 1847–49.

<sup>10</sup> *Johann Ludwig Krebs. Sämtliche Orgelwerke*, 4 Bde., Wiesbaden (Breitkopf & Härtel) 1985–1988.

<sup>11</sup> Stadtarchiv Altenburg/Musikarchiv, Signatur KT 51. Die gesamte Krebs-Kollektion von Karl Tittel kam nach seinem Tod auf Initiative seiner Frau als Schenkung an das Stadtarchiv Altenburg. Der Kirchenmusiker und Musikwissenschaftler Karl Tittel (1914–2004) beschäftigte sich intensiv mit Johann Ludwig Krebs. Mit seiner Dissertation legte er eine detaillierte und umfassende Arbeit über Leben und Schaffen von Krebs vor (K. Tittel, *Die musikalischen Vertreter der Familie Krebs mit besonderer Berücksichtigung der Bachschüler Johann Tobias und Johann Ludwig Krebs*, Diss., Marburg 1963). Darüber hinaus publizierte er zahlreiche Noteneditionen mit Kompositionen von Krebs, zum Teil auch als Erstdrucke.

## Foreword

Our Krebs is known to have been one of the best pupils of Johann Sebastian Bach, consequently we made a play on words: In this great Bach (brook) only one single Krebs (crayfish) has been caught.<sup>1</sup>

These lines relate to Johann Ludwig Krebs, who was born in the village of Buttstedt near Weimar, probably on the 10th October 1713, and was baptised on the 12th October.<sup>2</sup> His father, Johann Tobias Krebs, who had also been a pupil of J. S. Bach, gave him his first thorough musical instruction, particularly in organ playing. In July 1726 J. L. Krebs became a member of the Thomasschule in Leipzig, and a private pupil of Bach. During the nine years of his musical training his functions included playing the harpsichord in Bach's Collegium Musicum. He continued to do so from 1735 until 1737, while he was studying at Leipzig University.

In 1737 Krebs became organist of the St. Marienkirche in Zwickau. Despite the fact that he had applied successfully for the position of organist at the Frauenkirche in Dresden (1742), he did not take it up, presumably because the salary offered was not sufficient. In 1744 he went as Schloss (castle) organist to Zeitz, the residence town of the dukedom of Sachsen-Zeitz.<sup>3</sup> After the death of Bach (1750) and of his successor Harrer (1755), Krebs applied unsuccessfully for the post of Thomascantor in Leipzig. Having passed an examination by Georg Benda, the Court Capellmeister of the dukedom of Sachsen-Gotha-Altenburg, Krebs was appointed in 1756 as Court organist at the Schlosskirche in Altenburg, where he remained until his death on New Year's Day in 1780. Contemporaries described Krebs as a "truly Baroque creature," and as a "very accomplished harpsichord and organist."<sup>4</sup> Ten years after the composer's death Felix Ludwig Gerber wrote in his Lexicon: "Krebs, [son of] the great Joh. Seb. Bach and perhaps, after [him], the most worthy."<sup>5</sup>

Krebs left a considerable number of works for organ – the majority of them for organ – and for chamber music. The second place goes to his chamber works and sacred music. He wrote two concertos for harpsichord and two for organ.

In his organ compositions Krebs is essentially a follower of Bach, while in his chamber music the change of musical style after the death of Bach in 1750 is clearly evident. The musical period is the juxtaposition of old and new stylistic elements. One can sense the lasting effect of the creative spirit of this era.

His chorale arrangements or chorale preludes, which constitute a considerable part of his output of organ music, are from his years as organist of the St. Marienkirche in Zwickau and Zeitz. It can be assumed that during his student years at Leipzig and also during his later creative periods, Krebs composed other works in this genre, especially at Al-

tenburg, where he had the use of a first-rate organ built by Tobias Heinrich Gottfried Trost. His works in this category fall essentially into three principal groups: apart from 13 relatively straightforward chorale preludes for manual published in the *Clavier-Übung*, Part I, Krebs-WV 500–512<sup>7</sup> there are some 60 large-scale and more demanding arrangements which use the pedals and, mostly, two manuals, in many cases conceived as trios. There are also 16 surviving chorale arrangements which Krebs wrote for organ in conjunction with a second instrument (clarino, corno da caccia, flauto traverso, oboe and oboe d'amore). The chorale preludes in the present publication belong principally to the second of these groups, written for use at church services, while the arrangements published in the *Clavier-Übung I* were intended – as Krebs stated in his foreword – primarily for study purposes, and for domestic use.

During his research while preparing the *Verzeichnis*<sup>8</sup> the editor discovered some works which had been hitherto overlooked and not figured in the complete works by Johann Ludwig Krebs, as well as by Gerhard Weirich, which are included here for the first time. These works come down to us at second hand, as they were liked to arrange chorales for use at services, and which were included in hymn books.

The appendix "Krebs-WV 537, 'Ich nicht'" is very problematic and uncertain. The source, which has since been lost, was the *Handschriften- und Universitätsbibliothek Königsberg*.

- <sup>1</sup> Friedrich Cramer, *Magazin der Musik*, 2nd year, Hamburg, 1784, p. 30.
- <sup>2</sup> For bibliographic data see the articles "Johann Ludwig Krebs," in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2nd, newly revised edition, *Personenteil*, Vol. 10, Kassel, etc. 2003, col. 643–647 (Felix Friedrich), and *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, second print run, vol. 13, London, 2001, p. 883–886 (H. J. McLean).
- <sup>3</sup> Krebs was only employed there as organist. The choral music was directed by the Schloss cantor Georg Christian Schemelli, whose name is known in connection with Bach's chorale arrangements.
- <sup>4</sup> Letter sent by the Schneeberg organist Gottfried Lincke on 23. 10. 1737, in: *Bach-Dokumente*, ed. by the Bach-Archiv Leipzig, Supplement to *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Vol. 2: *Fremdschriftliche und gedruckte Dokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs 1685–1750*. Edited, with commentary by Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze, Leipzig, Kassel, 1969, p. 405.
- <sup>5</sup> Ernst Ludwig Gerber, article "Krebs," in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Vol. 1, Leipzig, 1790, column 756.
- <sup>6</sup> First editions, published by the editor of the present edition, Stuttgart, 1999 (Carus 18.503).
- <sup>7</sup> See the new edition, published by the editor of the present edition, Stuttgart, 2004 (Carus 18.524).
- <sup>8</sup> Felix Friedrich, *Johann Ludwig Krebs (1713–1780). Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Ludwig Krebs (= Krebs-WV)*, Altenburg, 2009.
- <sup>9</sup> *Gesamtausgabe der Tonstücke für die Orgel von Joh. Ludw. Krebs*, Abth. I–III, ed. Carl Geissler; Abth. IV, ed. A. G. Ritter, Magdeburg (Heinrichshofensche Verlags-Handlung), 1847–49.
- <sup>10</sup> *Johann Ludwig Krebs. Sämtliche Orgelwerke*, 4 vols., Wiesbaden (Breitkopf & Härtel), 1985–1988.

The Krebs collection assembled by Karl Tittel<sup>11</sup> includes a copy made from this source from Königsberg. The copy is in Tittel's hand and contains innumerable mistakes and inaccuracies, which presumably derive from the earlier copy. Tittel later made various corrections and annotations in his copy. In this manuscript and presumably also in the Königsberg source only the surname Krebs is given, so possible authors, apart from Johann Ludwig, are his composer sons Johann Gottfried (1741–1814) and Ehrenfried Christian Traugott (1753–1804). However, stylistic and structural arguments point to Johann Ludwig Krebs. This may be an early work produced during his student years with Bach in Leipzig. In view of its ease in performance and its musical substance it seems to the editor sensible, despite its complex history, to include this piece in the present edition, although in an Appendix. As, however, the editor has had to make many additions and corrections in order to render this piece suitable for publication, this cannot be considered as a textually critical edition. For detailed information in this respect see the above-mentioned account of Karl Tittel's manuscript in the Critical Report „I. Die Quellen“.

All of these chorale preludes are set for two manuals and pedals. In the chorale prelude published in the Appendix the fermata in m.100 suggests that a brief cadenza can be improvised at that point, but Krebs left no indication of this.

The editor is grateful to Herr Rüdiger Wilhelm/Braunschweig for valuable information concerning the source of the chorale prelude „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, to the Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, to the Stadtarchiv Altenburg/Musikarchiv for kindly providing source material and for granting permission to publish, to Herr Clemens Brenneis, technical consultant at the music department of the Staatsbibliothek zu Berlin, and to Herr Hans [Name] of Carus-Verlag, Stuttgart, for constructive collaboration.

Altenburg, February 2011  
Translation: John Coombs

<sup>11</sup> Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikarchiv, shelf mark *KT 51*. Following his death the Krebs collection was donated to the Stadtarchiv Altenburg on the initiative of his wife. Karl Tittel (1914–1980) was a musicologist and musicologist, devoted himself intensively to the study of the life and works of Krebs (K. Tittel, *Die musikalischen Werke Johann Tobias und Johann Ludwig Krebs*, Diss., Marburg, 1963). Moreover, he published numerous editions of the compositions of Krebs, some of them as first editions.

# Allein Gott in der Höh sei Ehr

Krebs-WV 516

Johann Ludwig Krebs  
1713–1780

Measures 1-4 of the piece. The music is in G major and 3/4 time. The right hand features a melodic line with eighth notes and a half note, while the left hand provides a simple harmonic accompaniment.

Measures 5-8. The right hand continues with a melodic line, and the left hand has a steady eighth-note accompaniment.

Measures 9-14. The right hand has a more active melodic line with sixteenth notes, and the left hand continues with eighth notes.

Measures 15-18. Measure 15 includes a triplet in the right hand. The right hand has a melodic line with eighth notes, and the left hand has a simple accompaniment.

Measures 19-24. Measure 19 includes a first ending bracket. The right hand has a melodic line with eighth notes, and the left hand has a simple accompaniment.

23

Musical score for measures 23-27. Treble clef has a complex rhythmic pattern with eighth and sixteenth notes. Bass clef has a simple accompaniment of quarter notes.

28

Musical score for measures 28-32. Treble clef continues with eighth and sixteenth notes. Bass clef accompaniment remains simple.

33

Musical score for measures 33-37. Treble clef has a more active line with eighth notes. Bass clef accompaniment is simple.

38

Musical score for measures 38-42. Treble clef has a complex rhythmic pattern. Bass clef accompaniment is simple.

43

Musical score for measures 43-47. Treble clef has a complex rhythmic pattern. Bass clef accompaniment is simple.

# Ein feste Burg ist unser Gott

Krebs-WV 518

Measures 1-4 of the piece. The music is in G major and 3/4 time. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a steady bass line.

Measures 5-9. The right hand continues with a rhythmic pattern of eighth notes, and the left hand maintains the bass line. A watermark 'PROBEPARTHUR' is visible across the page.

Measures 10-13. The right hand has a more complex melodic line with some accidentals. The left hand continues with the bass line. A watermark 'PROBEPARTHUR' is visible across the page.

Measures 14-17. The right hand features a melodic line with a fermata over the final note. The left hand continues with the bass line. A watermark 'PROBEPARTHUR' is visible across the page.

Measures 18-21. The right hand has a melodic line with a fermata over the final note. The left hand continues with the bass line. A watermark 'PROBEPARTHUR' is visible across the page.



23

Musical score for measures 23-26. Treble clef has a melodic line with eighth and sixteenth notes. Bass clef has a simple accompaniment of quarter notes.

27

Musical score for measures 27-29. Treble clef has a melodic line with eighth notes and a trill (tr) over a note. Bass clef has a simple accompaniment.

30

Musical score for measures 30-33. Treble clef has a melodic line with a triplet of eighth notes. Bass clef has a simple accompaniment.

34

Musical score for measures 34-36. Treble clef has a melodic line with eighth notes. Bass clef has a simple accompaniment.

37

Musical score for measures 37-40. Treble clef has a melodic line with eighth notes and a fermata. Bass clef has a simple accompaniment.

41

45

48

52

56

# Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ

Krebs-WV 530

Musical notation for measures 1-4. The score is in G major and 3/4 time. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a simple harmonic accompaniment.

Musical notation for measures 5-9. Measure 7 includes a trill (tr) over a note. The right hand continues with a melodic line, and the left hand maintains the accompaniment.

Musical notation for measures 10-13. The right hand features a more complex melodic line with many sixteenth notes. The left hand continues with the accompaniment.

Musical notation for measures 14-18. Measure 16 includes a 'Choral' section with a different melodic line. The right hand continues with a melodic line, and the left hand maintains the accompaniment.

Musical notation for measures 19-22. The right hand features a melodic line with a long phrase in measure 20. The left hand continues with the accompaniment.

23

27

31

35

40

44

Musical score for measures 44-48. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The music features a complex melodic line in the right hand of the grand staff and a more rhythmic bass line in the left hand.

49

Musical score for measures 49-52. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The music continues with similar melodic and rhythmic patterns.

53

Musical score for measures 53-56. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The music includes a dynamic marking of *c.f.* (crescendo forte) in the first measure of the grand staff.

57

Musical score for measures 57-61. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The music includes dynamic markings of *c.f.* and *tr* (trill) in the grand staff.

62

Musical score for measures 62-65. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The music concludes with a final melodic flourish in the right hand.

67

Musical score for measures 67-70. Treble clef has a complex melodic line with eighth and sixteenth notes. Bass clef has a simple accompaniment of quarter notes and rests.

71

Musical score for measures 71-74. Treble clef continues the melodic line. Bass clef has a simple accompaniment. A trill (*tr*) is marked in measure 72.

75

Musical score for measures 75-78. Treble clef has a melodic line with a trill (*tr*) in measure 75. Bass clef has a simple accompaniment.

79

Musical score for measures 79-82. Treble clef has a melodic line with eighth notes. Bass clef has a simple accompaniment.

83

Musical score for measures 83-86. Treble clef has a melodic line with eighth notes. Bass clef has a simple accompaniment. The system ends with a double bar line.

# Anhang

## Meinen Jesus lass ich nicht

Krebs-WV 537

Johann Ludwig Krebs (?)

Andante

Musical notation for measures 1-7. The score is in G minor (one flat) and common time (C). It features a treble and bass clef system. The right hand plays a series of chords and moving lines, while the left hand provides a steady bass line.

Musical notation for measures 8-14. The notation continues with similar harmonic and melodic patterns. A large watermark 'PROBEPARTITUR' is visible across the page.

Musical notation for measures 15-21. The piece continues with a consistent tempo and mood. The watermark 'PROBEPARTITUR' remains prominent.

Musical notation for measures 22-27. The notation shows a continuation of the musical themes. The watermark 'PROBEPARTITUR' is still present.

Musical notation for measures 28-34. The piece concludes with a final cadence. The watermark 'PROBEPARTITUR' is visible throughout the page.

35

Musical score for measures 35-41. The system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in a minor key. The right hand features complex chordal textures and melodic lines, while the left hand provides a steady bass line with some rhythmic patterns.

42

Musical score for measures 42-47. The system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music continues in the same minor key. The right hand has more active melodic passages, and the left hand maintains a consistent bass line.

48

Musical score for measures 48-54. The system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music continues in the same minor key. The right hand features some chromatic movement and complex chordal structures.

55

Musical score for measures 55-61. The system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music continues in the same minor key. The right hand has some melodic lines with slurs, and the left hand provides a steady bass line.

Musical score for measures 62-68. The system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music continues in the same minor key. The right hand features some melodic lines with slurs, and the left hand provides a steady bass line.

PROBENPAPIER  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



70

77

84

92

99

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# Kritischer Bericht

## I. Quellen

Zu allen vorliegenden Choralvorspielen sind Autographe bisher nicht nachweisbar. Herangezogen wurden zwei Abschriften des 18. Jahrhunderts (**A** und **B**) sowie für den Anhang eine Abschrift des 20. Jahrhunderts (detaillierte Angaben jeweils bei den einzelnen Stücken).

**A:** Sammelhandschrift, einzige Quelle für die Nr. 1 und 2 sowie Hauptquelle für Nr. 3, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv (Signaturen bei den Einzelstücken).

**A** entstammt offensichtlich einer zusammengehörigen Sammlung, wie die ähnliche Gestaltung der Titelblätter mit einer eigenen Nummerierung sowie einem runden Stempel mit der Darstellung eines Ritters mit Helm, Panache, Schild, Schwert, Falken (?) und Sonne (?) und im Hintergrund eine Lyra oder Kithara vermuten lässt. Dabei handelt es sich ganz offensichtlich um den Besitzerstempel von August Gottfried Ritter<sup>1</sup>. Die am Fuß der Titelblätter aufgeklebten Vierecke sind nachträglich angebrachte Signaturschilder, die eine frühere Signatur mit der Zahl 134 überdecken. Daraus erklärt sich das Vorhandensein der Bleistiftnummern. Weiterhin ist auf jeder ersten Notenseite aller drei Quellen unter der untersten Akkolade eine weitere Signatur „M. 1967.260“ notiert, bei der es sich um eine Akzessionsnummer handelt. Sie wurde im März 1967 an diverse Altbestände der Staatsbibliothek vergeben. Außerdem befindet sich jeweils ein ovaler Stempel der Deutschen Staatsbibliothek Berlin auf der ersten Notenseite. Der Notentext zu den Quellen der Nr. 1, 2 und 3 stammt vom gleichen unbekanntem Schreiber. Vermutlich war aber zusätzlich eine 2. Hand beteiligt, da in verschiedenen Details die Handschriften von einander abweichen.

**B:** Fragment, Vergleichsquelle für Nr. 3, Staatsbibliothek Leipzig/Musikbibliothek.

*Allein Gott in der Höh sei Ehr*  
Einzige Quelle in **A:** Abschrift eines unbekanntem Schreibers aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur *M. 1967.260*.

3 Blätter (1 Titelseite und 2 Notenseiten) im Hochformat, Notation auf drei Systemen im Sopran-, Tenor- und Bassschlüssel, 15 Notensysteme pro Seite.  
Titel des Titelblattes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“.  
Rechts oben aktuelle Bibliothekssignatur „Mus. ms. 12011 | 7“.  
Unten mittig in rechteckiger Vignette alte Signatur „Kr 219.“, daneben eine Bleistiftnummer („134“).

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite ist in der Mitte Titel und Autorenanzeige: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, daneben: „J. S. Bach“.  
Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite ist in der Mitte Titel und Autorenanzeige: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, daneben: „J. S. Bach“.  
Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite ist in der Mitte Titel und Autorenanzeige: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, daneben: „J. S. Bach“.  
Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite ist in der Mitte Titel und Autorenanzeige: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, daneben: „J. S. Bach“.

*Ein feste Burg ist unser Gott* Krebs-WV 518

Einzige Quelle in **A:** Abschrift eines unbekanntem Schreibers aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Staatsbibliothek

zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur *Mus. ms. 12011/2*.

3 Blätter (1 Titelseite und 2 Notenseiten) im Hochformat, Notation auf drei Systemen im Sopran-, Tenor- und Bassschlüssel, 18 Notensysteme pro Seite.

Titel des Titelblattes: rechts oben „J. L. Krebs“; in Blattmitte „No 2. | Ein feste Burg“; Possessor: A. G. Ritter  
Rechts oben aktuelle Bibliothekssignatur „Mus. ms. 12011 | 2“. Unten mittig in rechteckiger Vignette alte Signatur „Kr 214.“

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel und Autorenanzeige: „Ein feste Burg ist unser Gott“, daneben: „J. L. Krebs“.

*Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ* Krebs-WV 519  
Hauptquelle in **A:** Abschrift eines unbekanntem Schreibers aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur *M. 1967.260*.

3 Blätter (Titelseite und 2 Notenseiten) im Hochformat, Notation auf drei Systemen im Sopran-, Tenor- und Bassschlüssel, wobei der Bassschlüssel als Tenorschlüssel (C1) notiert ist.  
Titel des Titelblattes: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“.  
Rechts oben aktuelle Bibliothekssignatur „Mus. ms. 12011 | 2“. Unten mittig in rechteckiger Vignette alte Signatur „Kr 214.“

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

Über oberster Akkolade auf 1. Notenseite Titel: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“, daneben: „J. L. Krebs“.

<sup>1</sup> August Gottfried Ritter (1811–1885), Schüler von August Wilhelm Bach, war Musikforscher, Herausgeber zahlreicher Noteneditionen und Organist an der Kaufmannskirche in Erfurt sowie am Dom zu Merseburg.

<sup>2</sup> Johann Sebastian Bach, *Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Serie IV, Bde. 5 u. 6, Kritischer Bericht, Teilbd. 1, S. 118, hrsg. von Dietrich Kilián, Kassel et al. 1978.

jahr (\* ca. 1730), einen Schüler von Johann Peter Kellner. Sowohl Russell Stinson<sup>3</sup> wie auch Rüdiger Wilhelm<sup>4</sup> ziehen demzufolge aus stilistischen Gründen für dieses Choralvorspiel J. P. Kellner als Komponisten in Betracht, was jedoch aufgrund der Überlieferung durch die Quelle **A** ausgeschlossen werden kann.

**Anhang**

*Meinen Jesus lass ich nicht Krebs-WV 537*

Abschrift eines unbekanntem Schreibers, Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg Signatur 14314, Nr. 1, S. 1–2. Diese Handschrift ist seit 1945 verschollen. Eine undatierte Abschrift dieser verschollenen Quelle, angefertigt von Karl Tittel, befindet sich im Nachlass von Karl Tittel (s. Vorwort, Fußnote 11) im Stadtarchiv Altenburg/Musikarchiv Signatur *KT 51*.

Notation auf drei Systemen im Violin- und Bass-/Bassschlüssel, 5 Seiten im Hochformat, 16-zeiliges Notenpapier.

Titel und Autorenangabe über dem obersten Notensystem: „Praeludium auf Meinen Jesum laß ich pp. Königsberg 14314 Krebs“. Am Schluss des Manuskriptes steht der Vermerk von Karl Tittel: „Schülerarbeit“.

Die Quelle weist zahlreiche Fehler auf, wobei in einigen Fällen nicht zu identifizieren ist, ob durch Tittels Abschrift zusätzliche Ungenauigkeiten hinzugekommen sind. Zu unterscheiden sind zwei Schrifttypen, eine in schwarzer Tinte, die mit den Noten übereinstimmt und eine dünnere Schrift in Bleistift, die offensichtlich später eingetragen wurde. Dabei handelt es sich wahrscheinlich in beiden Fällen um Eintragungen von Karl Tittel.

**II. Zur Edition**

Die Neuausgabe übernimmt die Partituranordnung der Quellen auf drei Systemen. Dabei wurde, soweit möglich, die Schlüsselung modernisiert: Der in allen Quellen verwendete Sopranschlüssel für das obere System, durch den Violinschlüssel und der in Nr. 1 (s. folgende Bemerkung) im mittleren System durch den Violinschlüssel und der in Nr. 2 (s. folgende Bemerkung) im mittleren System durch den Bassschlüssel durch den Bassschlüssel. Die Angabe, dass in der Nr. 1 genaugenauerweise im Altschlüssel, falls als Tenorschlüssel zu verwenden, keinen Sinn ergibt. Diese Angabe ist in den Bassschlüssel überträgt.

Ohne Nachweis der Vorzeichen der heutigen Edition. Die Vorzeichen der heutigen Edition sind vereinheitlicht. H<sup>2</sup> und H<sup>3</sup> sind durch Pausen, wenn dessen System wechselt. Diese wurden in die heutigen Editionen durch Teile der Stimme in die heutigen Editionen akzidenzien unterliegen nicht.

<sup>3</sup> Rus. *Die Bach Manuscripts of Johann Peter Kellner and his Circle*, hrsg. von R. Stinson, London 1989, S. 141. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Rüdiger Wilhelm/Bochum.  
<sup>4</sup> *Orgelmusik um J. S. Bach*, Heft II, hrsg. von Rüdiger Wilhelm, Wiesbaden 2000, S. 76.

der Textkritik, überflüssige werden ohne Nachweis entfernt, fehlende entsprechend hinzugefügt. Alle weiteren Änderungen und Ergänzungen des Herausgebers sind entweder in den Noten diakritisch kenntlich gemacht worden, und zwar Vorzeichen, Pausen und Fermaten durch Kleinstich, Bögen durch Strichelung, Klartextangaben und Triolenziffern in Kursiven, oder sie wurden in den Einzelanmerkungen nachgewiesen. Die Schreibweise der Titel ist in den Quellen uneinheitlich (s. Teil I des Kritischen Berichtes); die Neuausgabe verwendet die heute übliche Formulierung.

Wie bereits im Vorwort erwähnt, wurde aufgrund der schlechten Quellensituation des im Anhang enthaltenen Choralvorspiels, die Ergänzungen bzw. regelrechte Bearbeitungen des Notentextes durch den Herausgeber notwendig machte, von einer textkritischen Edition Abstand genommen und das Werk unkommentiert in der vorliegenden Ausgabe vorgelegt.

**III. Einzelanmerkungen**

Abkürzungen: rH = rechte Hand (Bassschlüsselsystem I), Ped = Pedal, OS = Oberstimme, MS = Mittelstimme, Tim = Stimme  
 Zitierweise: Takt – Hand – Zeichen (Noten, auch Vorzeichen) – Quelle

- Ein feste Burg ist  
3 rH US 1
  - 7 rH US 4–5
  - 26 rH US 5
  - 30 rH OS 1
  - 1 rH OS 1
  - 3/14 rH OS 7
  - 15 rH US 5
  - 16 rH OS 1
  - 16 IH
  - 17 rH OS 7
  - 18 rH OS 3–4
  - 18/19 rH OS
  - 19 rH 6
  - 19 IH 1
  - 21 rH 1 bzw. 8–9
  - 22 rH 1
  - 23/24 rH
  - 26 rH OS 1
  - 27 rH US 1
  - 29 rH US 5
  - 30 rH OS 2
  - 30 rH US 3
  - 32 rH OS 4–6
  - 36 rH 3
  - 36/37 IH
- triller nur in **A**
  - B:** *d*<sup>1</sup>
  - B:** 1 punktierte Achtelnote, 2–3 zwei 32tel-Noten
  - B:** *d*<sup>2</sup>
  - B:** *d*<sup>2</sup>
  - B:** *g*
  - Vorschlagsnoten nur in **A**
  - A:** vermutlich irrtümlich nur Achtelbalkung
  - Mordente nur in **A**
  - B:** *d*<sup>1</sup>
  - B:** zusätzlicher Vorschlag *g*<sup>1</sup> als Achtelnote; über der Hauptnote eine Fermate
  - A:** Anmerkung am Taktanfang unter dem Notensystem „Choral“
  - A, B:** Vorschlagsnote als Achtelnote
  - B:** Vorschlagsnoten als Achtelnoten mit Bogen zur Hauptnote
  - B:** Haltebogen T. 18.5–T. 19.1
  - B:** mit Mordent
  - B:** zusätzliche Achtelnote *fis* als Vorschlagsnote
  - Vorhalt und Schleifer nur in **A**
  - A:** zusätzliche Viertelpause unter dem System in **A** ab T. 23.3 US aufgrund von Korrekturen schlecht zu lesen, so T. 24.4 als *a* lesbar; bei Unklarheiten wurde die Parallelstelle T. 4/5 in **A** sowie **B** herangezogen
  - Mordent nur in **A**
  - Mordent nur in **A**
  - A:** ohne #
  - B:** ohne #
  - B:** isolierte Achtelnote
  - B:** zwei Paare von Achtelnoten statt durchgängiger Balkung
  - # in **B** vorhanden
  - Haltebogen in **B** vorhanden

37/38		<b>B:</b> Wiederholungszeichen gilt auch für 2. Teil des Stückes
40	rH US 1–2	<b>A:</b> die Pausen stehen im System IH
41	IH	<b>A:</b> Bassschlüssel zu Taktbeginn; <b>A, B:</b> ab Sechzehntelnote <i>g</i> im System IH notiert, wobei in <b>B</b> Schlüsselwechsel in Bassschlüssel nicht angezeigt
42	rH 5	<b>B:</b> zusätzliche Achtelnote <i>e</i> <sup>2</sup> als Vorschlagsnote
43	IH	<b>A:</b> nach 1 Wechsel in den Altschlüssel (!); siehe dazu die Bemerkung in der Quellenbeschreibung; irrtümlicherweise zwei Viertelpausen; <b>B:</b> Wechsel in den Tenorschlüssel nach 1 nicht angezeigt
44	Ped 1–2	<b>B:</b> Halbe Note und Viertelpause
45	IH 1	<b>B:</b> mit Achtelvorschlagsnote <i>c</i> <sup>1</sup>
46	rH 4	<b>B:</b> mit Mordent
46	IH 1	<b>B:</b> zusätzliche Achtelnote <i>a</i> als Vorschlagsnote
49	IH	<b>B:</b> am Taktende Wechsel in Bassschlüssel
50	rH 1	<b>B:</b> zusätzliche Achtelnote <i>d</i> <sup>2</sup> als Vorschlagsnote
50–53	IH	<b>A:</b> T. 50.3–53.2 im Bassschlüssel, danach wieder Altschlüssel (!)
51	rH 2	<b>B:</b> isolierte Achtelnote
51	IH 6	<b>B:</b> <i>d</i>
51	Ped 5–6	<b>B:</b> vermutlich irrtümlich zwei Viertelnoten
52	IH	<b>B:</b> 1, 4, 7 jeweils mit zusätzlichen Achtelnoten <i>h</i> , <i>a</i> u. <i>g</i> als Vorschlagsnoten; 9 <i>d</i>
53	rH 4–5	<b>B:</b> Achtelnote <i>dis</i> <sup>1</sup>
53	IH	<b>B:</b> nach 2 Wechsel in den Tenorschlüssel
54	Ped 3	≠ in <b>B</b> vorhanden
56	IH	<b>A:</b> punktierte Halbe mit zwei folgenden Sechzehntelnoten <i>e-fis</i> ; <b>B:</b> punktierte Halbe mit Mordent und anschließendem 16tel-Nachschlag <i>e-fis</i>
58	rH 1	<b>B:</b> zusätzliche Achtelnote <i>d</i> <sup>2</sup> als Vorschlagsnote
61	IH 1	<b>B:</b> Mordent statt Triller
62	rH 3, 4	<b>B:</b> <i>f</i> <sup>1</sup> - <i>d</i> <sup>1</sup>
64	rH 4–7	<b>B:</b> zusammengebalkt
67	rH 5	<b>B:</b> <i>c</i> <sup>2</sup>
68	rH 9	<b>A:</b> wohl irrtümlich <i>h</i> <sup>2</sup>
70	IH	<b>B:</b> punktierte Halbe (!) Note <i>g</i> mit folgender Vorschlagsnote <i>fis</i> und Viertelnote <i>e</i>
72	rH, Ped	<b>B:</b> ab 2. (rH) bzw. 3. (Ped) Taktviertel nicht lesbar
72	IH 1	<b>B:</b> <i>g</i> mit Mordent
73/74	IH	Haltebogen in <b>B</b> vorhanden
75	rH	<b>B:</b> 1–3 ohne Bogen, 4 mit Mordent statt Tri"
75	IH	<b>B:</b> am Taktende Wechsel in Bassschlüssel
76	rH 1–2	<b>B:</b> mit Haltebogen
76	IH 3, 4	<b>B:</b> <i>g-ais</i>
76	IH	<b>A:</b> Bassschlüssel zu Taktbeginn
77	rH 4–7	<b>B:</b> <i>h</i> <sup>1</sup> - <i>h</i> <sup>1</sup> - <i>c</i> <sup>2</sup> - <i>d</i> <sup>2</sup> (?)
80	rH US 5	<b>A:</b> zusätzliche 16tel-Note <i>a</i> <sup>1</sup> , <i>v</i> fehler
81	rH 2	<b>B:</b> <i>c</i> <sup>2</sup>
81	rH 5	<b>B:</b> kein ≡
82–87		Takte fehlen in <b>P</b>
87	Ped 1	<b>A:</b> Takt unvollständig

PROBE-PARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag